

Bericht der Bildungs-, Kultur- und Sportkommission an den Landrat

betreffend Männermangel an den Primarschulen

2018/559

vom 20. Mai 2020

1. Ausgangslage

Im Jahr 2017 betrug der Anteil männlicher Lehrpersonen im Kanton Basel-Landschaft in den Kindergärten 0,6 % und in den Primarschulen 15,2 %. Aufgrund dieser statistischen Werte bat der Landrat mit Überweisung des Postulats 2018/559 «Männermangel an den Primarschulen» den Regierungsrat zu prüfen, wie der Anteil der Lehrer auf Primarstufe nachhaltig erhöht werden kann.

Gemäss den Ergebnissen eines Rechercheauftrags durch den Verein «Männer an die Primarschulen» ([MaP](#)) an die Pädagogische Hochschule Zürich gibt es für den niedrigen Anteil männlicher Lehrpersonen unterschiedliche Gründe. Dazu zählen unter anderen die Wahrnehmung des Lehrberufs als «unmännlich», weil es sich um einen Beziehungsberuf handelt, die Bezahlung und der damit zusammenhängende Mangel an Prestige oder die oftmals fehlenden Profilierungs-, Anschluss- und Aufstiegsmöglichkeiten.

Der Verein MaP zeigt in seinem Argumentarium auf, dass ein höherer Männeranteil bei den Primarlehrpersonen wichtige Identifikationsmöglichkeiten schaffe, die Vielfalt im Schulteam verbessere, die Pädagogische Hochschule stärke und gut für die Chancengleichheit sei. Chancengleichheit heisst in diesem Zusammenhang, dass Mädchen und Jungen ihren Beruf entsprechend ihrer Fähigkeiten und Neigungen und frei von Geschlechterstereotypen wählen. Der Verein MaP führt sodann auch unterschiedliche Vorschläge auf, wie Männer bei ihrem Entscheid für einen pädagogischen Beruf unterstützt werden können (z.B. Steigerung der gesellschaftlichen Anerkennung und Wertschätzung des Lehrberufs, Schnuppermöglichkeiten, Hervorheben der Wissenschaftlichkeit der Ausbildung etc.).

Der Regierungsrat hält in seinem Bericht fest, er unterstütze die laufenden Bestrebungen, vermehrt Männer für den Beruf des Primarlehrers zu gewinnen. Es sei eine wichtige Aufgabe der Schule, den Lernenden verschiedene Rollenmodelle, Lebenserfahrungen, Verhaltensweisen und Perspektiven aufzuzeigen. Damit können Diversität wahrgenommen, Vorurteile abgebaut und Vorbilder erlebt werden. Eine gute Geschlechterdurchmischung der Lehrpersonenteams sei hierfür eine nötige Voraussetzung.

Um das Interesse der Jungen am Lehrberuf frühzeitig zu wecken, hat die Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion die folgenden drei Massnahmen ergriffen: Im Rahmen des nationalen Zukunftstags führt die PH FNHW das Angebot «Abenteuer Schule geben» für Jungs durch, an dem auch Baselbieter Schüler teilnehmen können. Zudem können Jungs am Baselbieter Gendertag-Zukunftstag männliche Lehrpersonen bei der Arbeit begleiten. Weiter bestehen Schnuppermöglichkeiten für Gymnasiasten.

Der Regierungsrat beantragt, das Postulat abzuschreiben.

Für Details wird auf die [Vorlage](#) verwiesen.

2. Kommissionsberatung

2.1. Organisatorisches

Die Vorlage wurde an der Sitzung vom 20. Februar 2020 in Anwesenheit von Regierungsrätin Monica Gschwind, Severin Faller, Generalsekretär, und Beat Lüthy, Leiter Amt für Volksschulen beraten.

2.2. Eintreten

Eintreten war unbestritten.

2.3. Detailberatung

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission war sich einig, dass ein höherer Anteil an männlichen Lehrpersonen auf Primarstufe und gemischtere Lehrpersonenteams wünschenswert sind.

Es wurden jedoch Zweifel daran geäussert, ob die genannten Massnahmen ausreichen, um das Interesse der Jungen und Jugendlichen am Lehrberuf zu wecken. So würden zwei der drei Massnahmen nur einmal jährlich im Rahmen des nationalen Zukunftstags und des Baselbieter Gendertag-Zukunftstags zum Tragen kommen.

Seitens Kommission wurden die folgenden Hauptgründe für den Mangel an männlichen Lehrpersonen genannt: die mangelnde gesellschaftliche Wertschätzung und Anerkennung des Lehrberufs, die Lohngestaltung, die fehlenden Aufstiegsmöglichkeiten, die nur mässige Attraktivität eines Quereinstiegs in den Lehrberuf und, je nach Fächerkombination, die fehlende Möglichkeit eines 100 %-Pensums. Zudem wurde auf die Vorurteile gegenüber Männern in pädagogischen Berufen und die Bedeutung von männlichen Lehrpersonen als Vorbilder und Rollenmodelle hingewiesen. Je mehr Männer an einer Primarschule unterrichten, desto eher können sich Jungen die Ausübung des Lehrberufs vorstellen. Die Tatsache, dass vermehrt Zivildienstleistende in Primarschulen eingesetzt werden, wurde positiv hervorgehoben.

Mehrere Kommissionsmitglieder störten sich in der Diskussion daran, dass Punkte wie die mangelnde Wertschätzung oder die Lohnfrage nun mit dem Anliegen verknüpft werden, mehr Männer für den Lehrberuf zu gewinnen, und nicht allgemein in Bezug auf den Lehrberuf thematisiert werden. Daran sei zu erkennen, dass die tatsächliche Gleichstellung von Frauen und Männern noch nicht erreicht ist.

Die Verwaltung erklärte, die zwei Massnahmen im Rahmen des Zukunftstags und das Schnupperangebot für Gymnasiasten zielten auf den Berufswahlprozess ab. Hier gehe es darum, gesellschaftliche Vorurteile abzubauen. Die Kinder und Jugendlichen müssten sich den Lehrberuf überhaupt erst als Berufsoption vorstellen können.

In Zusammenarbeit mit den Kantonen Basel-Stadt, Aargau und Solothurn und der Pädagogischen Hochschule FHNW würden weitere Anstrengungen unternommen, um dem allgemeinen Lehrpersonenmangel entgegenzuwirken. Es soll Anpassungen bei der Lehrpersonenausbildung geben, und auch ein neues Quereinstiegsprogramm befinde sich in Planung. Dabei stehe aber im Vordergrund, genügend qualifizierte Lehrpersonen zu haben; ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis komme erst an zweiter Stelle.

Trotz der genannten Bedenken, ob die bereits ergriffenen Massnahmen ausreichen, um den Männeranteil bei den Primarlehrpersonen zu erhöhen, zeigte sich die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission mit der Beantwortung des Postulats weitgehend einverstanden.

3. Antrag an den Landrat

Die Bildungs-, Kultur- und Sportkommission beantragt dem Landrat mit 12:1 Stimmen, das Postulat abzuschreiben.

20.05.2020 / pw

Bildungs-, Kultur- und Sportkommission

Pascal Ryf, Präsident